

Die Kölner und der große Graben

Vorbericht der ersten Lehrgrabungskampagne des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln in Kerpen-Manheim

In der späteren Eisenzeit (1. Jahrhundert vor Christus) ist das Besiedlungsbild in den rheinischen Lößbörden, die nach gängiger Forschungsmeinung zuerst von Eburonen und danach ab frühaugusteischer Zeit von den Ubiern besiedelt gewesen sein sollen, geprägt durch separat gelegene kleine Hofstellen und durch zentral gelegene befestigte Flachlandsiedlungen (Hornung 2016). Eine dieser Flachlandsiedlungen befindet sich nordwestlich von Kerpen-Manheim und wird durch den voranschreitenden Braunkohle-Tagebau Hambach in den nächsten Jahren zerstört werden. Durch die 2020 neu initiierte Kooperation zwischen dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Außenstelle Titz und dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln wurde die Basis geschaffen, die späteisenzeitliche Ansiedlung in den nächsten drei Jahren archäologisch zu untersuchen.

Vom 24.8. - 18.09.2020 fand die erste Lehrgrabungskampagne des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln (Projektleitung: Prof. Dr. Eckhard Deschler-Erb) im westlichen Areal des Umfassunggrabens statt. Ziel der Ausgrabung war es den Graben des eisenzeitlichen Erdwerks archäologisch zu untersuchen sowie den Verfüllzeitpunkt des Grabens zeitlich näher einzugrenzen. Ein weiterer Fokus des Lehrgrabungsprojektes lag auf der Ausbildung von 14 Studierenden (Teilnehmer*innen: Marius Berger, Ronja Eckhardt, Nina Gauer, Lotte Hahn, Hanna Holtey, Eleni Karageli, Tristan Karl, Maximilian Kokus, Tabea Mertens, Charly Moes, Katharina Przybilla, Lara Schroeter, Wolf Robert (Spitzi) Spitzbarth und Hannah Windelschmidt), die erste Erfahrungen in den Bereichen Grabungsmethodik, Vermessungskunde, Stratigraphie, Fundbearbeitung und Grabungsdokumentation sammeln konnten.

Anhand des in Luftbildern nachvollziehbaren Verlaufs des Umfassunggrabens der eisenzeitlichen Flachlandsiedlung (siehe Abbildung 1) kann die Siedlungsgröße auf rund 2,3 Hektar festgelegt werden. Teile der Innenbebauung sowie eine vermeintliche Torsituation samt Palisade wurden im südwestlichen Teil der Anlage durch Grabungsmaßnahmen der LVR-Außenstelle Titz aufgezeigt (Gaitzsch/Haarich 2012; Grünewald/Haarich 2018).

Während der archäologischen Untersuchungen 2020 konnte der Graben auf einer Länge von 25,00 Metern dokumentiert werden. Im Durchschnitt war der Umfassunggraben 2,30 Meter breit und 60 Zentimeter tief. Das Grabenprofil (siehe Abbildung 2) beschreibt eine Wannentartige Form, deren Sohle leicht konvex und die Wandungen mit einer Neigung von 45–70° ausgeführt worden sind. Die Grabenverfüllung bestand einheitlich aus einem grauen, hellem tonigen Schluff mit einem Kiesanteil von ca. 3 %. Die homogene Verfüllung des Grabens deutet darauf hin, dass der Umfassunggraben in einem Zuge, wahrscheinlich mit dem dahinter liegenden Erdwall, verfüllt wurde. Aus besagter Verfüllung stammen zahlreiche Keramikfragmente (siehe Abbildung 3), die den Verfüllzeitpunkt des Grabens in die Zeit nach 100 vor Christus datieren. Interessant erweist sich eine erste Einteilung der Gefäßtypen in die Kategorien Essen, Essen/Aufbewahrung, Kochen/Aufbewahrung und Kochen/Essen (siehe Abbildung 4). Hier überwiegt Kochen/Aufbewahrung mit 19 Stück (ca. 54 %) gegenüber Kochen/Essen mit 9 Stück (ca. 26 %), Essen mit 5 Stück (ca. 14 %) und Kochen/Essen mit 2 Stück (ca. 6 %) deutlich. Die Gefäßkeramikategorie Trinken scheint überhaupt keine Rolle gespielt zu haben. Möglicherweise wurden die Trinkgefäße auch aus einem anderen Material gefertigt.

Die Arbeiten werden im August 2021 im Bereich des südlichen Grabenabschnittes fortgesetzt.

Ing. Stefan Pircher, MA MA, Archäologisches Institut der Universität zu Köln

Stephanie Braun M.Sc., Archäologisches Institut der Universität zu Köln

Literaturverzeichnis:

S. Hornung, Siedlung und Bevölkerung in Ostgallien zwischen Gallischem Krieg und der Festigung der Römischen Herrschaft. Röm. Germ. Forsch. 73 (Frankfurt/Main 2016).

W. Gaitzsch/H. Haarich, Zwei spätrömische Befestigungen (burgi) im Tagebau Hambach. 25 Jahre Archäologie im Rheinland 1987–2011 (Stuttgart 2012) 126–129.

M. Grünwald/H. Haarich, Die befestigte latènezeitliche Flachland-Großsiedlung von Kerpen-Manheim. Arch. Rheinland 2017, 2018, 75–77.

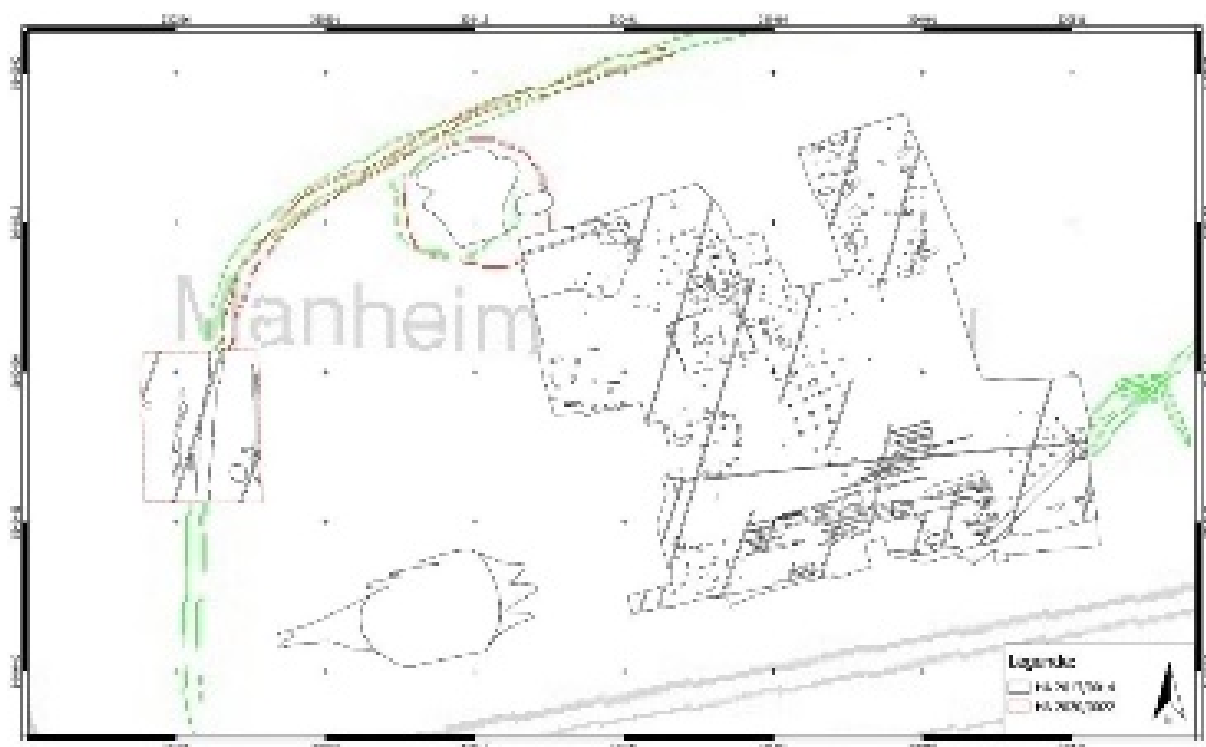


Abbildung 1: Auf dem Übersichtsplan zur eisenzeitlichen Flachland-Siedlung sind die ausgegrabenen Bereiche detailliert eingetragen. Am Rand konnte auf einer Fläche von ca. 50 m der Umfangsgraben vollständig erfasst werden (© Archäologisches Institut der Universität zu Köln, Stephanie Braun).



Abbildung 2: Nordprofil des Umfassungsgrabens (© Archäologisches Institut der Universität zu Köln, Stephanie Braun).



Abbildung 3: Keramikfragmente des 1. Jahrhunderts vor Christus ohne Maßstab (© Archäologisches Institut der Universität zu Köln, Stephanie Braun)

Kategorien Keramik HA158

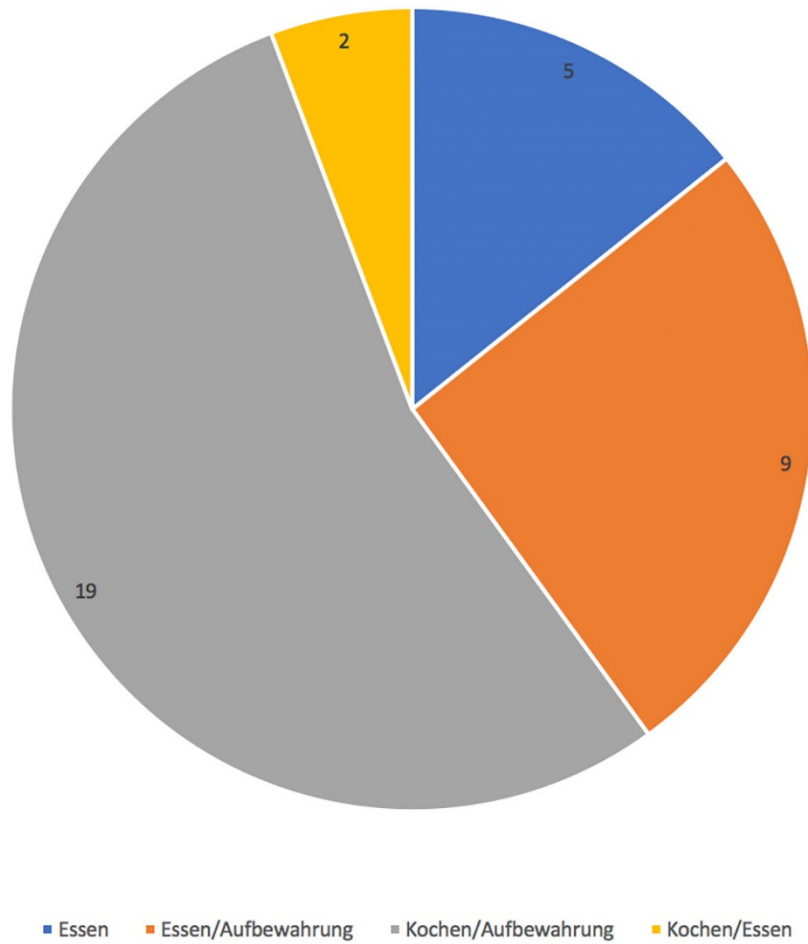


Abbildung 4: Die bestimmbareren Keramikfragmente wurden in die Kategorien Essen, Essen/Aufbewahrung, Kochen/Aufbewahrung und Kochen/Essen eingeteilt (© Archäologisches Institut der Universität zu Köln, Stefan Pircher).